

All the things he said

back to school ;)

Von abgemeldet

Kapitel 10: Feeling cornered and rushed

A/N: Juhu ich bin wieder da um euch zu nerven ^^ . Ja ich weiß es hat SEHR lange gedauert aber ich bin leider nicht zum schreiben gekommen -.- .. mann wenn ich dafür doch nur bezahlt werden würde, ich würd nichts andres mehr tun xD. (außer vielleicht WoW zocken und mit meinem Freund kuscheln :3)

WIE dem auch sei, Höhepunkt Nr. 1 hätten wir erreicht (also meiner Meinung nach) also würd ich sagen die Hälfte der Geschichte ist geschafft. O.o

FAQ: (wie ich's im letzten Teil versprochen hatte ^^...)

Du schreibst in Disclaimer, dass dir die Jungs nicht gehören. Woher stammen die denn dann?

- Darren Stanley Hayes und Daniel Jones waren von 1997 bis zum Jahre 2000 (ich glaub ^^ ich habs damals nicht genau mitbekommen T_T) das erfolgreiche Australische Pop-duo "Savage Garden". Die älteren unter euch erinnern sich vielleicht an den Hit der sie in die top 10 auf der ganzen Welt brachte: "Truly Madly Deeply". Der Erfolg den die beiden hatten war bombastisch, inklusive Eintrag ins Guinness Buch der Rekorde. ^^

Mittlerweile sind sie über 30 Jahre alt. Darren lebt in Frisco/London (weiß niemand so genau wo jetzt wirklich -.- wandert immer hin und her), und Daniel lebt weiterhin in Brisbane, Australien wo er in gut 5 Monaten stolzer Vater eines kleinen.. irgendetwas sein wird ... wurde noch nicht verraten ;) .. Für all diejenigen die durch meine Geschichten Kat verabscheuen jetzt noch ein großer Schock: Ja er ist mit Kathleen DeLeon verheiratet und ja sie ist die Mutter des Kindes. ^^;; schmerzt mich auch.

Und zu all den Leuten die meinen ich dichte den beiden Sachen an: Darren ist bisexuell (laut eigener Aussage vor die er vor kurzem getätigt hat) ^^ ... er hat bei einer der ersten Shows die sie gemacht haben Daniel auf der Bühne geküsst. xD *wheeee* Und die Blicke die er Dan bei den Konzerten zuwarf sprechen Bände.

Tarzan? wtf?

- *lol* Das war einfach nur eine Anspielung darauf das Darren nichts außer dem Handtuch um die Hüften an hatte. ^^

bekomm ich eine ens, wenns weiter geht??

- Jeder der das letzte Kapitel kommentiert hat bekommt von mir beim Update eine ENS ^^

Ist es wirklich ein bezahlter Job Fanfics frei zu schalten?????????

- o.O .. wenn er bezahlt wird hab ich nie Kohle dafür gesehen xD ... nein, wird nicht bezahlt. Freischalter opfern ihre kostbare Freizeit um Fanfictions frei zu schalten, deshalb dauert es auch manchmal länger. ^^

Die allerletzte Frage nach dem Happy End wird hier logischerweise nicht beantwortet werden ;) .. wäre doch langweilig.

And now,

Read and enjoy...

~ All the things he said - Chapter 10 ~

"Was?! Er hat das ganze Wochenende bei dir verbracht und es ist *nichts* gelaufen?!"

"Shhhh! Nicht so laut! Und ja es ist absolut nichts gelaufen. Wir haben uns das Silverchair Konzert rein gezogen, geredet, Computer gespielt und das war's auch schon. Nichts weiter." Erklärte ich Linda als wir gemeinsam über den Schulhof schritten.

Ich verschwieg ihr bewusst, dass ich während des Konzertes einfach eingeschlafen war, und mit Daniel an meine Schulter gekuschelt wieder erwachte. Sonst würde sie ewig keine Ruhe geben und nerven. Ich verschwieg ihr auch, dass ich die Situation dazu genutzt hatte um, binnen 24 Stunden, zum zweiten Mal mit ihm zu kuscheln. Auch wenn sie meine beste Freundin war; sie musste ja nicht alles wissen.

Krampfhaft überlegte ich wie ich das Thema wechseln konnte. Diese Ausfragerei über Daniel und mich fing langsam an zu nerven. Vor allem da es im Prinzip ja gar nichts zum Ausfragen gab. Es passierte ja nichts zwischen uns... zu meinem Leidwesen.

"Sag wo warst du das Wochenende über eigentlich?" abschätzend betrachtete ich sie. "Das T-Shirt kenn ich ja noch gar nicht", flötete ich mit einem fiesen Grinser auf den Lippen.

Bingo. Linda wechselte sofort wie ein Chamäleon die Farbe von leichenblass auf purpurrot. Passend zur Farbe des T-Shirts wie ich fand.

"Zuhause, wo denn sonst?" stammelte sie, fasste sich dann wieder und sah mich trotzig an.

'Selten so gelacht.'

"Seltsam... das muss deiner Schwester aber entgangen sein, denn als ich gestern Abend bei euch angerufen hab, hat sie gemeint du bist nicht da... seit du Freitags mit uns fort warst hat sie dich nicht mehr gesehen." Mein Grinsen verbreitete sich als sie noch roter wurde. Hah! Es hatte gar keinen Sinn zu lügen, ich fand immer alles heraus. Außerdem war das T-Shirt das sie trug um zwei Nummern zu groß. War klar dass es Ben's Shirt war und sie das Wochenende bei ihm verbracht hatte.

Tja, da musste sie sich schon was Besseres einfallen lassen um mich in die Irre zu führen.

"Du solltest nächstes Mal dein Alibi vielleicht mit potentiellen Zeugen absprechen", stichelte ich und bekam prompt einen Schlag in die Rippen welcher mir ein gequältes Keuchen entlockte.

"Hey, Hey, jetzt nicht gewalttätig werden", lachte ich. "Erzähl mir lieber was gelaufen ist." Bohrte ich nach.

"Gar nichts" murmelte sie mit hochrotem Kopf.

"Gar nichts gibt's nicht, immerhin trägst du ein fremdes T-Shirt." Nervte ich sie weiter. Einerseits wollte ich das Thema von Dan und mir ablenken und andererseits interessierte mich die Sache mit Ben schon brennend.

Ja, ich bin neugierig. Ist das nicht jeder bis zu einem gewissen Grad? ...mein Grad ist halt höher angesetzt als der anderer Leute... viel höher.

Aber zurück zum Thema.

Wir hatten gerade den Hof überquert als ich Linda, nun endlich ihre Wochenend-Erlebnisse rausgeleiert hatte. Zufrieden bereitete ich mich auf den "Lagebericht" vor, doch es sollte mir nicht vergönnt sein ihn auch zu hören.

Gerade als Linda ansetzte, kam der kleine schlitzäugige schwarzhaarige Teufel auf mich zugestürmt. Allein ihr Blick ließ mich erstarren.

"Du entschuldigst das ich deinen ‚Prinzen‘ kurz entführe, " säuselte sie spöttisch, packte mich am Arm und zerrte mich um die Ecke bevor Linda überhaupt reagieren, geschweige denn protestieren konnte.

*'Entführen? Von der?! HILFE!
FBI, CIA, KGB... DANIEL!'*

Unsanft schliff mich das "Monster" zu der Sporthalle, oder Baustelle, was besser zutreffen würde. Unsere Sporthalle war eigentlich schon seit den Ferien eine Baustelle, wann die neue Halle nun endgültig stehen würde wusste keiner, wahrscheinlich nicht einmal die Baufirma selbst.

Kat scheuchte mich um eine Ecke und schubste mich brutalst gegen die Wand.

Breitbeinig und mit verschränkten Armen stand sie nun vor mir. Ein bedrohlicher Anblick. Ich versuchte so ruhig wie möglich zu bleiben... was konnte sie schon groß wollen?

Nach einigen Minuten des Anstarrens ergriff ich das Wort.

"Und? Was verschafft mir die Ehre?" Innerlich zuckte ich beim Klang meiner Stimme zusammen... *so unsicher*.

„Reiß dich zusammen Darren. Du wirst doch keine Angst vor einem Mädchen haben?“

Nein, definitiv nicht. Schon gar nicht vor ihr.

Ich richtete mich auf, straffte die Schultern und sah ihr direkt in die Augen.

"Was ist nun? Ich hab nicht den ganzen Tag zeit."

Ihr Blick wurde stechender und meine Selbstsicherheit verpuffte wie ein Tropfen Wasser in der Wüste. Einen weiteren Moment war es still, sie schüttelte sich als würde sie gerade an etwas widerliches wie Spinnen oder Schnecken denken, dann rückte sie mit der Sprache raus.

"Du widerst mich an." Kam es leise aber doch schneidend.

"Bitte?" fragte ich entgeistert nach.

"Bist du taub?" fauchte sie. "Ich sagte: du widerst mich an."

Ich war perplex. Mit so was hatte ich bei Gott nicht gerechnet. Ich wusste zwar, dass ihre Sympathie für mich, ungefähr der meinen für sie entsprach, aber das war doch zu viel. Auch wenn ich sie nicht leiden konnte, und mir normal die Meinung anderer doch recht egal war; das hier tat weh. Sie hatte kein Recht so mit mir zu sprechen.

Mein Bruder hätte mir jetzt wahrscheinlich geraten das einfach zu ignorieren, aber das konnte ich einfach nicht. Wut stieg in mir auf, kalte Wut die durch ihren verachtenden Blick noch geschürt wurde.

Ich ballte meine Linke zur Faust. Fest. So fest, dass sich meine eigenen Fingernägel in meine Handfläche bohrten. Der körperliche Schmerz half von der Wut und der seelischen Wunde abzulenken.

"Fein", knurrte ich, in der Absicht dieses ‚Gespräch‘ so schnell wie möglich zu beenden.

"Und jetzt wo du das losgeworden bist, was willst du?"

Ihr Blick wurde spöttisch, ihre Hände wanderten zu ihren Hüften und stützten sich

dort ab. Mit ihrem pinken Minirock, dem tief ausgeschnittenen Top und den fast kniehohen Stiefeln sah sie wirklich, wie mein Bruder es so schön bezeichnet hatte, schlampemäßig aus.

Mit einer Bewegung die sie sicher in die ‚Top3‘ der Haarpflegeproduktwerbung gebracht hätte, warf sie ihre schwarzen Haare über die Schulter.

"Etwas klarstellen" meinte sie.

Ich zuckte mit den Schultern.

"Und was?"

"Daniel und ich sind zusammen, klar?" fragte sie und sah mich dabei an als würde sie mit einem Stupiden reden.

Verwirrt von dieser Nicht-Neuigkeit schüttelte ich den Kopf.

"Aha, und?"

"Du bist raus! Kapiert? Geh, spiel mit deiner kleinen rothaarigen Freundin, setzt euch in den Sandkasten oder wohin auch immer, aber such dir einen anderen Prinzen, der hier hat's nämlich nicht gerne von hinten." Fuhr sie mich an.

Meine Augenbrauen schnellten gen Himmel und meine Wut die ich noch ein paar Momente vorher gespürt hatte war nun komplett der Verwunderung gewichen die diese Sätze verursachten.

"Wie kommst du darau-"

"Hayes ich bin nicht dumm. Ich weiß was du für einer bist." Ihre Stimme triefte vor Abfälligkeit. " Die Frisur, die Klamotten die mindestens zwei Nummern zu eng sind, deine Vorliebe für singen." Sie lachte leise. "Und vor allem das Make-up."

"Was geht's dich an was ich anziehe oder wie ich mich herrichte?" schnauzte ich sie an. Sie hatte doch wirklich nichts damit am Hut. War doch ganz allein meine Entscheidung. Was für eine Frechheit. Klar nicht jeder Achtzehnjährige lief so rum, aber deswegen gleich so ein Theater zu veranstalten. So weiblich gab ich mich nun auch nicht.

Sie machte eine genervte Handbewegung. " Mir ist egal wie du rum läufst und wie lächerlich du dich machst, aber lass Dan damit in Ruhe. Ich hab keine Lust das sich die Leute über *mich* lustig machen wenn *mein* Freund mit *so was* wie dir rumhängt." Bei den letzten Worten bohrte sie mir ihren Zeigefinger in die Brust.

"Sieh es ein Hayes, er ist kein perverser, was auch immer du machst es wird vergebens sein."

„Wo sie Recht hat, hat sie Recht...“

Ich wusste, dass egal was ich auch tun würde, Daniel niemals auch nur ein Fünkchen mehr als Freundschaft für mich empfinden könnte.

Mein Blick blieb an Kathleen hängen... Ihr Gesicht, die Mandelförmigen braunen Augen, die unglaublich weich erscheinenden Haare, die zarte Statur, ihre

wohlgeformte Brust, den straffen Bauch, die ausgeprägten Hüften... mit all dem konnte ich nicht konkurrieren, so sehr ich es mir auch wünschte. Ich konnte mir die Haare wachsen lassen, mich dezent schminken, Körper betonende Kleidung anziehen, aber mit einer Frau konnte ich nicht konkurrieren. Bei Männern wie Daniel zumindest nicht.

Erst jetzt wurde mir mein verlorener Posten auf dem ich mich befand so richtig bewusst. Ich hatte es immer ignoriert, verdrängt, hinter Fantasie und Träumen verschlossen. Nun traf es mich umso härter. Ich fühlte mich als würde mir der Boden unter den Füßen weggerissen. Hilflos suchte ich nach irgendetwas was ich dem philippinischen Mädchen antworten könnte, aber mir fiel nichts ein. Nur Leere befand sich in meinem Kopf.

"Du weißt das ich Recht habe, er wird niemals das werden was du dir wünschst. Deine Träume werden Träume bleiben." Ein triumphierendes Lächeln umspielte ihre Lippen. Ich blickte zu Boden.

Ich konnte nur noch mit den Schultern zucken. Ich wusste keine Antworten mehr, ich wusste nicht wo mir der Kopf stand, geschweige denn wie lange ich mich noch zusammenreißen konnte um nicht einfach in Tränen auszubrechen. Kat hatte mich soeben in die Realität zurückgeholt. Mit dem Schlaghammer aus meiner Traumwolke die ich mir die letzten paar Monate aufgebaut hatte katapultiert.

"Dann wäre das wohl erledigt. Kränk dich nicht Hayes, er hätte sowieso nicht zu dir gepasst."

Wieder nur Schulterzucken und ein letzter Blick in Richtung Kat - den ich im selben Moment noch bereute.

"Wer hätte nicht zu ihm gepasst?" die tiefe Stimme jagte kleine angenehm kribbelnde Schauer über meinen Rücken. Gleichzeitig machte mein Herz einen entsetzten Sprung. Hinter Kat, nur ein paar Schritte von uns entfernt stand Daniel. Leise wie eine Katze musste er sich uns genähert haben... oder waren wir so ins Gespräch vertieft gewesen, dass wir es einfach nicht mitbekommen hatten?

Auch Kat's Gesichtsausdruck wechselte von Triumph auf Schreck und dann auf pure Boshaftigkeit.

Mit dem süßesten Zahnpasta-Lächeln drehte sie sich zu Daniel um.

"Danny Liebling," säuselte sie.

Daniel sah sie für einen Moment irritiert an, ganz entgegen meiner und anscheinend auch Kat's Erwartungen. Dann wiederholte er seine Frage.

"Wer hätte nicht zu dir gepasst?" nun direkt an mich gerichtet. Seine grünen Augen blickten mich an, sein Blick bohrte sich in meinen. Für knapp eine Sekunde konnte ich seinem Blick standhalten, dann fixierte ich meine Augen auf einen Punkt hinter ihm... schweigend.

Daniels Irritation wurde immer sichtbarer, und spürbarer.

"Ach, das ist doch nicht wichtig Danny." Quengelte Kat. Diesmal war ich ihr dankbar, dass sie Daniels Aufmerksamkeit auf sich ziehen wollte... auch wenn das nicht ganz funktionierte.

Daniel ignorierte das Mädchen und trat wieder in mein Blickfeld.

"Hallo? Daz?" Er wedelte ein paar Mal mit der Hand vor meinem Gesicht auf und ab. Ich schloss die Augen. Ich konnte und wollte ihn nicht länger ansehen.

"Geht's dir nicht gut?" Dan's besorgte Stimme sorgte dafür, dass mir sofort warm ums Herz wurde. Zögernd öffnete ich die Augen und lächelte ihn an.

"Nein,... es ist alles okay." Meinte ich sanft.

"Dann ist gut." Die Erleichterung in Daniels Augen war deutlich zu sehen, und wieder überwältigte mich dieses schöne Gefühl von Wärme.

Ein wütendes Schnauben von hinter Daniel ließ mich zusammenzucken. Der Ausdruck in Kat's Augen sprühte vor Hass.

"Du willst wissen worüber wir geredet haben?" meinte sie schnippisch.

Ich betete nur das sie die Klappe hielt, aber irgendwie hatte ich das Gefühl das beten nicht viel bringen würde. Sichtlich von Daniels Ignoranz erzürnt starrte sie mich an. Ich war der Grund aus dem Daniel sie ignorierte, und ich fürchtete, dass ich das teuer zu bezahlen hatte...

"Über dich." Ich erstarrte.

„Sei ruhig, sei ruhig, sei ruhig...“

Daniel drehte sich halb um und sah Kat mit hochgezogenen Augenbrauen an. Gott sei dank... so bekam er wenigstens nicht mit wie ich kreidebleich anlief.

"Und was hat das mit dem nicht zusammenpassen zu tun?" Daniels Stimme war ruhig und leise wie immer, doch in meinen Ohren schien sie unglaublich laut. Die Frage schien unglaublich laut.

Mir wurde schwindlig, mein Herz klopfte immer schneller und meine Handflächen begannen zu schwitzen. Ich war mir nun einhundert Prozent sicher, dass es gleich eine riesige Katastrophe geben würde.

Dumpf hallte es in meinem Hirn wieder... Kat's Antwort... mein Untergang.

"Mensch Daniel bist du blind? Der Homo steht auf dich."

Die nachfolgende Unterhaltung bekam ich nur in Fetzen mit. Alles drehte sich um mich, Übelkeit breitete sich in meinem Magen aus.

...

"...und nein, das hat er mir nicht erzählt. Warum auch? Es ist seine Sache..."

...

Ein unangenehmer Pfeifton in meinen Ohren der immer lauter wurde, die Übelkeit heftiger, meine Knie zitterten.

...

"... Partei für diesen Homo? Das ist doch total e..."

"... Freund..."

...

Ich drehte mit aller Mühe meinen Kopf nach rechts, dorthin wo Dan und Kat standen, anscheinend heftig diskutierend, doch ich hörte nichts von dem was sie sprachen. Das pfeifen in meinen Ohren war nun unerträglich laut geworden, meine Sicht verdunkelte sich langsam... Ich sah noch Kathleen wutentbrannt davon stürmen bevor sich meine Sicht total verabschiedete und ich das Gleichgewicht verlor.

Starke Arme fingen mich auf, bewahrten mich vor dem Aufprall der unweigerlich hätte folgen müssen als mein Kreislauf in den Keller sank.

Einige Augenblicke stand ich an Daniel gelehnt da, still schweigend, mich hundeelend fühlend. Nach kapp einer Minute war alles wieder vorbei. Das Schwindelgefühl ließ nach, auch begann ich wieder bunte Punkte zu sehen. Die Übelkeit verschwand zwar nicht ganz, aber es wurde wenigstens wieder etwas erträglicher. Auch das Pfeifen in den Ohren ließ nach als sich mein Kreislauf wieder stabilisierte. Jetzt da das Piepen weg war, hörte ich auch Daniels Geschrei.

"Daz! Um Himmels Willen was ist los!? Rede mit mir!" brüllte er direkt in mein Ohr.

"Es... Es geht mir gut... abgesehen davon das du dabei bist mein Gehör zu ruinieren..." und soeben mein gesamtes Leben auf den Kopf gestellt wurde... "War nur ein Kreislauf Zickzack..."

Kurz blinzelte ich nach oben, zu Dan's Gesicht. Er sah mich misstrauisch an, nickte aber.

"Ich glaub ich brauch 'nen Schluck Wasser..." murmelte ich, löste mich von Dan und schlich in Richtung Hauptgebäude. Er folgte mir wie ein Hund seinem Herren.

Irritiert sah ich mich um. Ich wusste nicht was Dan und Kat genau besprochen hatten, aber ich war mir sicher das es nichts gutes war. Zumindest nicht was meine Situation anging. Daniel wusste es jetzt...

Sein absolutes Desinteresse an der Sache irritierte mich noch mehr als seine Verfolgungsjagd über den Schulhof.

„Ach komm schon Daz, du hattest eben einen Kreislaufzusammenbruch, und er ist dein Freund, der macht sich jetzt bestimmt mehr Sorgen darüber als das du hinter seinem

Arsch her bist...' meckerte meine innere Stimme.

„Ich bin nicht hinter seinem Arsch her..." gab ich geistig zurück. „Nicht nur..."

Als Daniel immer noch nicht aufhörte mich zu verfolgen als ich die Toiletten erreicht hatte war ich dann schon genervt. Wieso rannte er mir auf Schritt und Tritt hinterher wo er doch wusste das ich etwas von ihm wollte... und wo seine ach so tolle Kathleen vor gut fünf Minuten recht sauer abgedampft war. Wieso rannte er mir hinterher und nicht ihr?

Ruckartig blieb ich stehen und drehte mich um.

Nur mit einer Notbremsung schaffte Daniel es mich nicht über den Haufen zu rennen.

"Was wird das?" fragte ich leise aber dennoch genervt.

Daniel sah mich aus grünen Augen die deutliche Verwirrung zeigten an.

"Wie ‚Was wird das?'" fragte er.

"Warum verfolgst du mich?" fuhr ich genauso leise fort.

Daniel sah mich etwas belämmert an und antwortete dann: "Weil du gerade vor ein paar Minuten beinahe im Staub am Boden gelegen wärst?" Er zuckte mit den Schultern. "Ich will nur sichergehen das es dir wirklich gut geht."

"Ja. Jajajajaja!" fauchte ich. "Es geht mir blendend!"

Erschrocken über meine schroffe Antwort blickte ich zu Boden. Warum war ich nur so gereizt?

"Sorry," murmelte ich und steckte die Hände in die Hosentaschen. "Ich frage mich nur warum du mir hinterher läufst anstatt Kat. Sie sah nicht gerade glücklich aus als sie vorhin abgehauen ist. Und ... na ja..."

Daniel zuckte mit den Schultern.

"Wenn ich die Auswahl zwischen zwei Zicken hab,nehm ich die harmlosere..." meinte er und streckte mir die Zunge raus.

Verdutzt sah ich ihn an.

"Hey! Ich bin keine Zicke!"

Daniel lachte und klopfte mir im vorbeigehen auf die Schulter.

"Na ja, wie man's nimmt. Auf jeden Fall hab ich gerade keine Lust Miss ‚Ich mische mich in Sachen die mich überhaupt nichts angehen ein' DeLeon hinterher zu laufen."

"Wohl doch nicht so rosig das Ganze?" fragte ich und folgte ihm zu den Waschbecken um etwas zu trinken. Still sah ich zu wie er seine Schachtel Zigaretten und ein Feuerzeug aus der Hosentasche zog. Nervös fummelte ich mit dem Wasserhahn rum. Was mochte Daniel jetzt denken... über mich, die Freundschaft mit mir. Äußerlich ließ er sich zumindest nichts anmerken.

Gelassen wie immer zündete er sich eine Zigarette an, im vollen Bewusstsein, dass das

Rauchen auf den Toiletten untersagt war. Ich sah ihm dabei zu wie er einen tiefen Zug nahm und den blaugrülichen Rauch wieder ausatmete bevor er antwortete.

"Jede Rose hat Dornen." Er nahm noch einen Zug von dem Luft verpestenden Ding. "Aber ich bin mir gar nicht mehr so sicher ob das nun eine Rose oder eine Distel ist." Meinte er grinsend.

"Wie meinst du das?" fragte ich nervös. Irgendwie fühlte ich mich unwohl in seiner Gegenwart. Ein völlig neues Gefühl. Bis jetzt war ich entweder einfach nur nervös oder glücklich gewesen wenn ich mit Daniel unterwegs war, aber seit ein paar Minuten fühlte ich mich richtig unwohl. Er schien *das* Thema einfach zu ignorieren. Wenn ich ihn ansah, konnte ich nicht feststellen was er nun über mich dachte. Ob er es 'okay' fand, ob er es eklig fand, oder gar gut?

„Daz jetzt schnappst du völlig über... gut findet er das bestimmt nicht. Er will sicher nur höflich sein und dir nicht direkt ins Gesicht sagen, dass er kein Interesse mehr an der Freundschaft mit dir hat, weil du schwul bist. Das kommt dann sicher in ein paar Tagen...“

Daniel zuckte abermals mit den Schultern und fuhr stillschweigend fort den kleinen Raum einzunebeln. Die Pause war längst vorbei und Stille legte sich wie ein schwerer Samtvorhang über die Schulgebäude. Mit noch immer leicht zitternden Knien lehnte ich mich an eines der Waschbecken und atmete ein paar Mal tief durch. Zu dem Gefühl der Unsicherheit in Daniels Gegenwart, hatte sich jetzt auch noch der Drang einiges klar zu stellen gemischt.

Jetzt da ‚es‘ heraußen war, verspürte ich die Notwendigkeit ihm meine Empfindungen mit zu teilen. Nur wie? Wie konnte ich einem komplett ‚stock-heterosexuellen‘ Jungen beibringen, dass sich einer seiner besten Freunde in ihn verliebt hatte. Und das schon beim ersten Zusammentreffen. Meiner Meinung nach grenzte es fast an Unmöglichkeit... dennoch wollte ich es versuchen.

"Daniel... ich - "

Weiter kam ich nicht. Daniel stieß sich vom Waschbecken gegen das er sich gelehnt hatte ab und hob eine Hand, was mich sofort zum Verstummen brachte. Wie Beiläufig dämpfte er seine Zigarette im Waschbecken aus und schnippte sie dann über eine der Kabinenwände. Ein Verhalten für das er normalerweise in jeder anderen Situation eine Moralpredigt von mir gehört hätte. Im Moment schien es jedoch völlig unwichtig. Grüne Augen fingen meinen Blick ein und seine Hand legte sich abermals auf meine Schulter. Ein sanftes Lächeln zeigte sich auf seinen Lippen.

"Daz, wofür auch immer du meinst dich jetzt rechtfertigen zu müssen: vergiss es. Vergiss es einfach okay? Es ist dein Leben, deine Entscheidung. Zwischen und ändert sich dadurch nichts, wir bleiben Freunde, k?"

Freunde...

Ich nickte. Was konnte ich schon tun. Ich konnte nicht mehr verlangen als das was er mir gab. Freundschaft.

"Na siehste, kein Grund zur Sorge. Alles OK."

Alles OK? In welcher Welt Daniel Jones auch immer lebte, in meiner war absolut nichts okay. Freunde... es war schmerzhaft zu wissen das etwas so nah und doch unerreichbar war.

Daniel hatte sich inzwischen der Türe zugewandt, anscheinend mit der Absicht noch verspätet in die Stunde zu gehen. Darauf hatte ich nun ehrlich gesagt keine Lust, obwohl es eines meiner Lieblingsfächer war: Musik. Nicht einmal das konnte mich jetzt aufheitern. Ich konnte im Moment einfach nicht den Glücklichen spielen...

"Na komm Daz, ab zum Musikunterricht, ich will endlich wissen was für Projekte das waren von denen Mrs. Novotny gesprochen hat."

Hatte ich vergessen zu erwähnen das Musik auch Daniels Lieblingsfach war? Ja? Nun, dann wisst ihr es jetzt. Musik war so ziemlich das einzige Fach zu dem Daniel regelmäßig und pünktlich erschien. Das hatte ich schon ziemlich früh festgestellt. Nicht nur wegen der Gitarren in seinem Zimmer, sondern auch wegen den vielen hingeschmierten Riffs, drum loops und Melodien die seine Mitschriften verzierten. Es schien so als würde er immerzu an Musik denken. Es kam schon mal vor, dass man eine Diskussion mit ihm führte und er auf einmal abbrach um ein stück Papier und einen Stift aus der Tasche zu kramen, bloß weil ihm gerade wieder eine Melodie eingefallen war die er meinte festhalten zu müssen.

Ich hingegen hatte wenig Ahnung davon wie ich eine Melodie in Gitarren Akkorden oder dergleichen aufschreiben sollte. Nicht mal Mrs. Novotny hatte es geschafft mir diese Kunst beizubringen. Das einzige woran ich eisern festhielt waren meine Noten. Aber nicht mal darauf hatte ich im Moment Lust.

"Ah... ja .. geh schon mal vor, ich komm gleich." Ich winkte Daniel zu, schenkte ihm ein mühsames Lächeln und hoffte er würde es akzeptieren.

Daniel sah mich einen Augenblick unentschlossen an, nickte aber dann zu meiner Erleichterung fast unmerklich und verließ den Raum.

Seltsam ... es war als würde eine riesige Last von mir fallen. Schnell fischte ich mein Handy aus der Hosentasche und begann eine SMS zu tippen. Ich hatte auf keinen Fall bock auf Schule.

Linda sollte mir meine Sachen nach der Schule vorbeibringen.

Sobald die SMS gesendet war, verließ ich die Toiletten und spähte vorsichtig umher. Kein Daniel in Sicht. Er war also wirklich gegangen. Gut. Nach einem zweiten Rundumblick hatte ich mich vergewissert das auch sonst niemand mehr auf den Gängen war. Schnurstracks marschierte ich in Richtung Ausgang, hinaus aus dem Gebäude, hinaus auf die Straße und zu meiner eigenen Verwunderung in die entgegengesetzte Richtung in die ich eigentlich müsste. Weg von der Stadt, in Richtung Küste. Ich dachte nicht nach wohin ich ging, ich ging einfach. Je weiter ich mich von der Schule entfernte umso weniger Häuser waren zu sehen. Die Schule lag sowieso schon recht abgelegen am Stadtrand, aber ich begab mich geradewegs hinaus in die Pampa.

Meine Schritte wurden schneller je weiter ich mich bewegte.

Ich rannte den Weg, der an der Küste entlang führte runter, vorbei an ein paar verblüfften Joggern, durch die spärliche Böschung runter zum Strand. Der Sand erschwerte mir den Weg, und die letzten paar Meter stolperte ich eher als das ich lief. Kurz vor dem Wasser verließen mich dann meine Kräfte und ich fiel auf die Knie. Keuchend blieb ich für einen Augenblick lang hocken bevor ich mich nach hinten fallen ließ. Der Sand kroch mir zwar überall unter die Kleidung aber ich konnte und wollte mich nicht bewegen.

Könnt ihr euch erinnern als ich am Anfang meiner Geschichte sagte, dass ich nicht gut in Sport bin? Ich bin noch schlechter als ihr es euch vorstellt.

Mein Herz schlug so schnell das ich glaubte es würde jeden Moment zerspringen. Akute Atemnot stellte sich ein und ich schnappte erschöpft nach Luft. Ich konnte mich nicht mal mehr daran erinnern wann ich das letzte mal so schnell gerannt war, und vor allem so weit...

Trotz der Qualen tat es gut. Das brennen in den Lungen lenkte vom stechenden schmerz in meinen Augen und der heißen Flüssigkeit die meine Wangen herunter lief ab...

Als ich einige Stunden später endlich zuhause ankam, stand mein Rucksack bereits im Vorzimmer. Auf Linda war eben verlass.

Ich ignorierte meine Mutter die versuchte mit mir zu schimpfen weil ich eine Spur aus Sand nah mir zog aber dabei doch eher besorgt als böse klang. Der Sand war mittlerweile schon überall hineingekrochen und ich wollte nur noch Duschen gehen. Während ich die Treppe bezwang riss ich mir das T-Shirt vom Leib und schüttelte meine sowieso schon wirren Haare.

Als ich die Türe zu meinem Zimmer öffnete blieb mein Herz stehen.

Smaragdgrüne Augen blickten zu mir auf...

TBC...

PS.: o.o ich sollte schneller schreiben. Ich schreib da jetzt schon fast 3 Jahre dran oder?
nachgugg